

Das „schwarze Gold“ der Euregio

Steinkohle - La houille - Steenkool

ENERGIE UND TECHNIK

ENERGIE ET TECHNIQUE

ENERGIE EN TECHNIEK

An vielen Stellen in der Euregio kann man von Menschen gemachte Hügel sehen, die man **Halden** nennt. Die Halden sind dort, wo früher Steinkohle tief aus der Erde geholt wurde. Beim Abbau der wertvollen schwarzen Kohle wurden auch Steine und Erde ans Tageslicht befördert, die man nicht brauchen konnte. Aus diesem „Abfall“ wuchsen im Lauf der Jahre die Halden in die Höhe. Halden gibt es zum Beispiel in Baesweiler, Fléron, Genk, Alsdorf, Maasmechelen, Lüttich, Siersdorf, Beringen, Landgraaf, Hückelhoven, Houthalen-Helchteren und Blegny (Abb. 4).



Abb. 2

Wo Halden sind, waren früher auch **Bergwerke**. Hier arbeiteten die Bergleute („Kumpel“), die jeden Tag in die Gruben hinab fuhren, um die Kohlekumpen mit Spezialwerkzeug und Bohrmaschinen aus dem Gestein zu lösen. Manche Gruben waren mehr als 1.000 Meter tief. Dort unten herrschte große Hitze, und die Arbeit war sehr schwer und gefährlich. Deshalb wurden die Bergleute gut bezahlt.



Abb. 4: Das Besucherbergwerk der Zeche Blegny mit ihrer Halde.



Abb. 1a

1b

Wie eine alte Burg sieht die Zeche von Cheratte mit ihrem „Malakoffturm“ aus. Schacht Nullland in Kerkrade wirkt viel moderner.

Die Steinkohle wurde über einen Förderschacht nach oben gebracht und abtransportiert. Über dem Schacht stand immer ein **Förderturm**, der von weitem zu sehen war. Manche davon waren in Gebäuden untergebracht (Abb. 1ab), manche standen „nackt“ in der Landschaft (Abb. 7).



In einem Bergwerk arbeiteten nicht nur die Bergleute. Es mussten Hallen gebaut werden, Leitungen verlegt werden, Geräte repariert werden, Bücher geführt werden und vieles mehr. Erstelle eine Liste von Berufen in der Bergwerksfirma!

Man braucht die Kohle, um Stromkraftwerke zu betreiben. Kohle wird auch benutzt bei der Herstellung von Kunststoffen und Farbstoffen sowie Eisen und Stahl. Auch heute noch wird Kohle benötigt, aber die Bergwerke in der Euregio sind alle geschlossen (das letzte erst 1997). Die Kohle wird heute z. B. aus China, Amerika und Russland zu uns gebracht, weil das billiger ist.

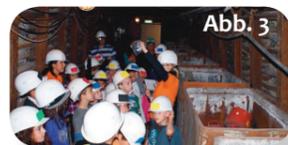


Abb. 3

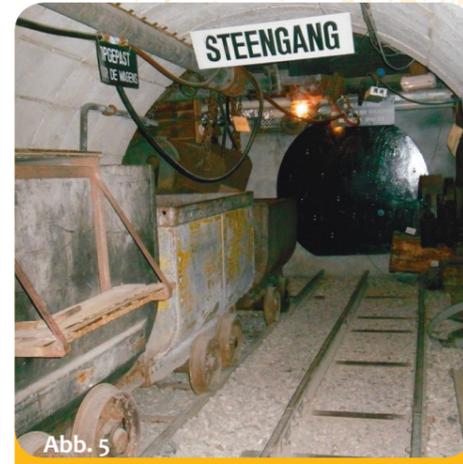


Abb. 5

Die Kohle wurde auf „Loren“ über Schienen zum Förderschacht gebracht.

Als in der Euregio die Bergwerke geschlossen wurden, musste man andere Arbeit für die Bergleute finden. Das war nicht einfach, denn es waren viele tausend Männer, die neue Jobs brauchten. Deshalb hat der Staat Geld gegeben, um neue Firmen zu gründen und neue Fabriken zu bauen. So entstanden neue Arbeitsplätze für die Menschen, die früher in den Bergwerken gearbeitet haben.



Abb. 6

Für die alten Gebäude der Bergwerke (Türme, Maschinenhallen usw.) hieß es entweder Abriss oder **Umnutzung**, also Nutzung für einen neuen Zweck. Manchmal zogen andere Firmen in die Gebäude ein. Manche Bergwerke wurden auch zu einem Museum, z. B. die in Heerlen, Blegny und Beringen (Abb. 6).



Die Namen der Zechen erzählen Geschichten. Oft sind es Vornamen. Finde heraus, wie die Zechen in deiner Nähe hießen und woher sie ihren Namen hatten.

Und auch die Halden sind noch da: Als sie frisch aufgeschüttet wurden, sahen sie erst einmal aus wie große dunkle Erdhaufen. Heute, nach vielen Jahren, sind sie mit Bäumen, Sträuchern und Gräsern bewachsen. Viele Tiere leben hier, manchmal auch sehr seltene Arten: Schmetterlinge, Vögel, Käfer, Frösche und Libellen zum Beispiel. Die Tiere haben hier Schutz und Ruhe, denn viele der Halden darf man nicht betreten. Auf manchen Halden sind Wanderwege angelegt, oder auch – wie in Baesweiler und Hückelhoven – große Treppen, die zu tollen Aussichtspunkten führen (Abb. 2).



Schöne Fotos unter industriedenkmal.de. Bergbaugeschichte in der Euregio und was daraus geworden ist: gruenmetropole.eu, paysdesterrils.eu



Sammele Wörter aus der Bergbauwelt: Bergwerk, Kumpel, Förderturm...



Abb. 8: Unter der Erde verständigte man sich mit einer Glocke.



Abb. 7: Houthalen-Helchteren



Bergbaumuseum in Blegny (blegnymine.be, Abb. 3): Hier kann man noch mit einem Führer in die Grube fahren und sehen, wie die Bergleute früher gearbeitet haben (Abb. 2). Weitere Museen zum Steinkohlebergbau in Genk (c-mine.be und mijndepot.be), Beringen (mijnmuseum.be), Alsdorf (bergbaumuseum-grube-anna2.de), Hückelhoven (schacht-3.de), Heerlen (nederlandsmijnmuseum.eu) und Valkenburg (steenkolnmijn.nl).